

Sexualität & Spiritualität LernProgramm (S&SLP)

Ein weiteres Modul zur Prävention für Paare

25. Kongress für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung

Neue Entwicklungen zur Prävention psychischer Störungen und Förderung psychischer
Gesundheit

04. März 2008

(Klann, N., Klann-Heinen, P. & Förster, S.)

Gliederung

1. Grundlagen
2. Hypothesen zur Konzeption
3. Strukturelle Elemente
4. Elemente der Arbeitsweise
5. Wissenschaftliche Überprüfung
6. Ablaufplan

1. Grundlagen

Gründe für Prävention bei Paaren

- Instabilität von Partnerschaft (Scheidungsrate)
- Paare wünschen lebenslanges Beziehungsglück
- Paare in Krise nehmen kaum professionelle Angebote in Anspruch
- Wirksamkeit von Paarberatung /-therapie ist eingeschränkt, wenn sie zu spät beginnt
- Soziale Transmission des Scheidungsrisikos

1. Grundlagen

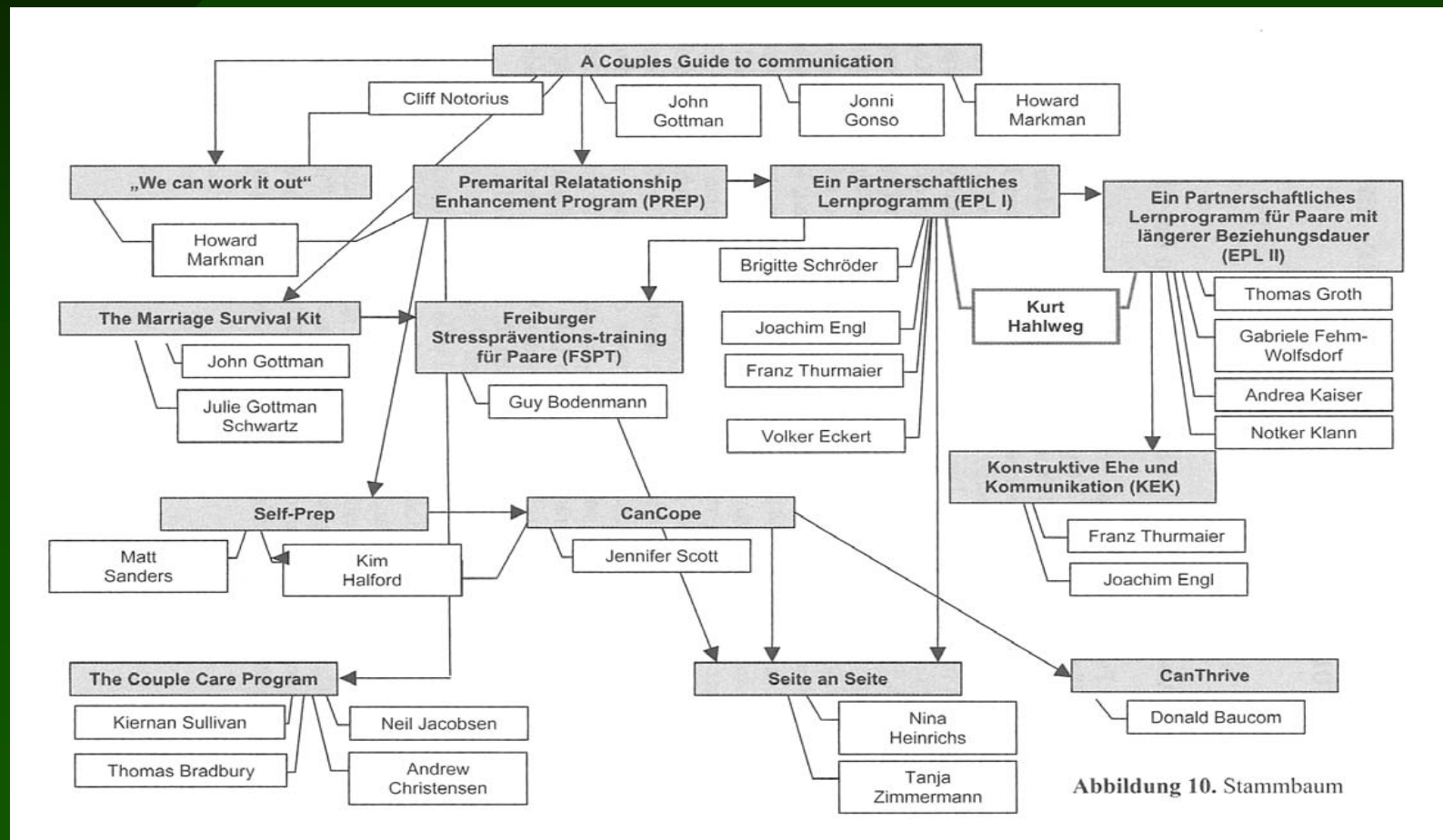
- Folgen der Scheidung für betroffene Partner
- Folgen der Scheidung für betroffene Kinder
- Hohe volkswirtschaftliche Kosten von Partnerschaftskrisen und Scheidung

Konsequenz:

Universelle Prävention

Stammbaum des Projektes

(Heinrichs, Bodenmann & Hahlweg, 2008 S. 40)



1. Grundlagen

- Sexualität und Spiritualität/Sinn sind grundlegende Lebensäußerungen
- Ca. 64% der Paare mit Partnerschaftsproblemen geben im Bereich Sexualität, seit 25 Jahren stabil, Störungen an
- Ca. 35% der Klienten von EFL - Beratungsstellen kommen wegen Fragen zum Sinn des Lebens und/oder der Lebensplanung

1. Grundlagen

- Beide Bereiche sind auf Entwicklung, Veränderung und Gestaltung angelegt und angewiesen, was zum großen Teil in und durch Beziehungen möglich wird
- Die bei jeder Person vorzufindenden Gegebenheiten zur Sexualität und Spiritualität sind durch Vererbung und die persönliche Lebensgeschichte, verbunden mit der Kompetenz damit umzugehen, geprägt und gestaltet worden
- Diese Hypothesen eröffnen für das Projekt den Ansatz, aktiv für die weitere Gestaltung Impulse zu liefern

1. Grundlagen

Ziele des Programms

- a.) die beiden Lebensbereiche, Sexualität und Spiritualität, in ihrer Vielgestaltigkeit persönlich erfassen und miteinander in Bezug setzen können,
- b.) dazu ein verstehens- und handlungsförderndes Konzept zur Verfügung zu haben, das zwischen Bindung / Verbundenheit und Autonomie / Selbststeuerung sowie Akzeptanz differenzieren kann,

1. Grundlagen

- c.) Sexualität und Spiritualität als vitale Anteile der partnerschaftlichen Beziehung leben und für die persönliche und gemeinschaftliche Entwicklung nutzen können,
- d.) die kommunikativen- und gestaltenden Fertigkeiten (sich mitteilen und den Anderen verstehen, über ausreichende Problemlösungsfertigkeiten verfügen, Stress bewältigen und abwehren, gemeinsame Zielvorstellungen festlegen können) zur Verfügung haben, um partnerschaftliche Intimität entwickeln und aufrecht erhalten zu können.

1. Grundlagen

- Um eine einheitliche Arbeitsgrundlage für die erste Phase des Projektes sicherzustellen, richtet sich das Angebot zunächst an Christen
- Nach der Evaluation und einer Bearbeitung der Vorlagen, wird eine Ausweitung im Hinblick auf alle interessierten Personen vorgenommen
- Jede Intention und Handlung hat auch ethische und religiöse Facetten, auf die aufmerksam gemacht wird (eine Schulung in diesen Bereichen findet im Rahmen des Seminars nicht statt)

1. Grundlagen

- Es wird davon ausgegangen, dass der jeweilige Partner / die jeweilige Partnerin genug Impulse / Anregungen liefert, damit diese Bereiche auch zum Thema werden können
- Damit beide Bereiche im Hinblick auf die Beziehung das ganze Potenzial entfalten können, werden die paarbezogenen kommunikativen Fertigkeiten unterstützt und Kompetenzen vermittelt, wie negative Einflüsse von außen (Stress) minimiert werden können
- Das Programm kann nur Ansätze aufzeigen und trainieren, auf die bei Bedarf in der Zukunft, im persönlichen- und partnerschaftlichen Entwicklungsprozess, zurückgegriffen werden kann

2. Hypothesen zur Konzeption



2. Hypothesen zur Konzeption



2. Hypothesen zur Konzeption



2. Hypothesen zur Konzeption



2. Hypothesen zur Konzeption



3. Strukturelle Elemente des Angebotes

- Wochenendveranstaltung (Fr. 17.00 / So. 18.00)
- 11 Arbeitseinheiten zu je 100 Minuten
- Jedes Paar hat einen Assistenten aus der Kursleitung für die Lerneinheiten
- Die verwendeten Arbeitsmaterialien werden für die nachfolgende „Heimarbeit“ zur Verfügung gestellt

3. Strukturelle Elemente des Angebotes

(Didaktischer Aufbau der Einheiten)

Die Arbeitseinheiten (je 100 Minuten) teilen sich wie folgt auf:

1. *Element:* Kurzvortrag (10 Minuten) Informationsimpuls zu einem thematischen Schwerpunkt
2. *Element:* Rollenspiel / Videosequenz mit Relevanz für das eigene Handeln (10 Minuten)
3. *Element:* Kurzvortrag (10 Minuten) Informationsimpuls zur Kommunikation
4. *Element:* Rollenspiel / Videosequenz mit Anwendungsbeispielen für das eigene Handeln (10 Minuten)

3. Strukturelle Elemente des Angebotes

(Didaktischer Aufbau der Einheiten)

- 5. *Element:* Einzelarbeit zur persönlichen Standortbestimmung (10 Minuten)
- 6. *Element:* Paargespräch und Training der kommunikativen Fertigkeiten (40. Minuten)
- 7. *Element:* Auswertung der Einheit in der Gruppe (10 Minuten)

Um die gruppendynamischen Anteile im Seminar zugunsten der Paargespräche so gering wie möglich zu halten, werden pro Kurswochenende jeweils zwei Kursleiter (Frau / Mann) vier Paare begleiten.

3. Strukturelle Elemente des Angebotes

(Didaktischer Aufbau der Einheiten)

- Alle Vorträge sind vorformuliert (PPP für jeden Vortrag vorhanden) und inhaltlich verbindlich vorgegeben
- Für alle 18 Rollenspiele existiert eine Videosequenz zum vorführen
- Die Teilnehmer erhalten die Stichpunkte der PPP als Hand- und Arbeitszettel, die die Grundlagen für die „Heimarbeit“ darstellen
- Ein Kursleiterordner mit allen Infos und Materialien liegt vor

4. Elemente der Arbeitsweise

(Zusammenfassender Strategieplan zur Verknüpfung von inhaltlichen und kommunikativen Anteilen)

Kommunikative Anteile

- Sprecher / Zuhörer
- Unangenehme / negative Gefühle äußern
- Verschiedene Wege der Problemlösung
- Akzeptanz versus Veränderung
- Umgang mit Stress
- Bewältigungsorientierte Ansätze
- Konkrete Planungen und Strategien für die Zukunft

Inhaltliche Anteile

- Beitrag von Sex & Spiri zur Partnerschaft (Grundlagen)
- Christl. Glaube und Beziehung / Sex & Spiri (Grundlagen)
- „Differenzierung & Akzeptanz“
- Anwendung auf Sex & Spiri
- Entw. Verbote und Gebote
- Umgang mit Stress
- Zusammenführung der Inhalte
- Gemeinsame Perspektiven entwickeln

5. Wissenschaftliche Überprüfung des Projektes

- Zur Evaluierung wird es eine **Experimentalgruppe** und eine zweite Untersuchungsgruppe geben, mit der eine **Wiederholungsmessung** (Replizierung der Ergebnisse der Experimentalgruppe) durchgeführt wird.
- Beide Gruppen (je 50 Paare) nehmen im Abstand von sechs Monaten an den LernProgramm teil. Sechs Monaten nach Durchführung der Seminare für die Wiederholungsgruppe werden beide Gruppen für die Langzeituntersuchung (fünf Jahre / 2013) zusammengefasst. Die gesamte Untersuchungsgruppe besteht dann aus 100 Paaren.
- Der erste Teil der Evaluation (2008 bis 2009) wird im Rahmen einer Dissertation (Simone Förster) am Psychologischen Institut der Technischen Universität Braunschweig stattfinden.

5. Wissenschaftliche Überprüfung des Projektes

Standardisierte Erhebungen (Fragebögen)

- Einschätzung von Partnerschaft und Familie (Klann, Hahlweg, Snyder & Limbird, 2006)
- Rollenverteilung in der Partnerschaft – wer macht was? (Halford, 2001)
- Partnerschaftsfragebogen (Hahlweg, 1996)
- Fragebogen zur partnerschaftlichen Stressbewältigung (Bodenmann, 2004)
- Ressourcen in Sexualität und Partnerschaft (Klinger & Loewit, 1996)
- Kurzfragebogen Sexualität und Partnerschaft (Reinecke, Schöps & Hoyer, 2006)
- Stimmungsskala (Hautzinger & Bailer, 1993)
- Zentralitätsskala / Religiosität / Religionsmonitor 2008 (Huber, 2004; 2008)
- Fragen zur Gottesbeziehung (Richard, 2004)
- Verzeihen und Dankbarkeit (Bodenmann, 2004)
- Telefoninterviews

5. Wissenschaftliche Überprüfung des Projektes

Standardisierte Erhebungen (Video)

Das Kategoriensystem für partnerschaftliche Interaktion (KPI)

(Hahlweg, 2004; Hahlweg et al., 1984)

- Es handelt sich um ein Verhaltensbeobachtungsprogramm, welches zur Auswertung von Videoaufzeichnungen genutzt wird. Paare sollen eine für sie schwierige Thematik diskutieren und dann eine Lösung suchen. Mit Hilfe des KPI werden die Interaktionen ausgewertet. Die Kategorien lassen sich wie folgt beschreiben:

- **Verbale Kategorien**

- *Verbal positives Verhalten* /
- *Verbal negatives Verhalten* /
- *Verbal neutrales Verhalten* /

- **Nonverbale Kategorien**

- *Nonverbal positives Verhalten*
- *Nonverbal negatives Verhalten*
- *Nonverbal neutrales Verhalten*



Danke für die Aufmerksamkeit

Fragen zur Vertiefung sind willkommen!